

Schwarzenbach 10, Schwenningen 15, Spaichingen 1, Stockwald 5, Triberg 30, Unterkirnach 3, Urach 3, Villingen 15, Vöhrenbach 9 und Weiler 7. Unter diesen „Fabrikanten“ mögen nicht wenige Heimarbeiter figurieren, die für Fabriken tätig sind. Andererseits sind mehrfach in den Firmen Namen enthalten, welche wir schon aus der Geschichte der Schwarzwälder Uhrmacherei kennen und deren Träger sich schon vor hunderten von Jahren rühmlichst ausgezeichnet haben. Viele Namen kehren mehrfach wieder, nicht nur an verschiedenen, sondern auch an ein und demselben Orte, ein Beweis dafür, wie sehr diese Industrie eine Familienindustrie ist, der die einzelnen Mitglieder und Sprossen einer Familie treu bleiben. Hier pflanzen sich die alten Traditionen vom Vater auf den Sohn und den Enkel fort und mit berechtigtem Stolz schauen die Schwarzwälder Uhrenfabrikanten auf die Entwicklung ihrer Industrie zurück, an der sie selbst und ihre gleichnamigen Vorfahren so eifrig mitgewirkt haben. —

Im übrigen Deutschland ist die Fabrikation von Wand- und Standuhren, sowie Regulateuren nur noch verhältnismäßig geringfügig vertreten. Der obengenannte Uhrmacherskender zählt derlei Fabriken noch auf in Schlesien, und zwar in Freiburg 10 und in Pölsnitz bei Freiburg 1, ferner in Glashütte (Sachsen) 2, in Mühlhausen (Provinz Sachsen) 1, in Stuttgart 1 und in Leipzig 3.

Nach dem Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, I. Band, Ausgabe 1900/1901, II. Band, Ausgabe 1899/1900 (Leipzig) und nach sonstigen Quellen befassen sich die folgenden Aktiengesellschaften mit der Fabrikation von Uhren und Uhrenbestandteilen:

1. Die badische Uhrenfabrik in Furtwangen mit Filialfabriken in Gütenbach (Schwarzw.) und Honkong und Verkaufshäusern in Mailand, Zürich, London u. Bombay. Sie wurde am 10. Mai 1889 begründet behufs Vereinigung und Fortbetriebs der Firmen Leo Faller am Bach & Sohn in Gütenbach und Uhrenfabrik Furtwangen, A.-G. in Furtwangen. Das Kapital beträgt 1 000 000 Mk. Der Kursstand der Aktien war Ende 1889—98: 105, 66, 48, 70, 65, 59,30, —, 56, 61, 50 Proz. Dividenden wurden gezahlt 1888/89—1898/99: 8, 8, 4, 0, 0, 0, 0, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 0, 2 Proz.

2. Die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne in Furtwangen wurde am 4. November 1895 als Aktien-Gesellschaft begründet behufs Erwerb und Fortbetrieb der früheren Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne. Ihr Aktienkapital beläuft sich auf 335 000 Mark.

3. Die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik in Hamburg und Schramberg in Württemberg wurde im Jahre 1885 begründet behufs Massenfabrikation von Uhren nach amerikanischem System. Das Kapital beträgt 1 200 000 Mark. Die Dividende betrug in den Jahren 1895/96—1898/99: 8, 10, 10, 12 Proz.

4. Die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch wurde im Jahre 1851 zur Massenfabrikation von Taschen- und anderen Uhren begründet, betreibt also einen Zweig der Fabrikation, der sonst im Schwarzwalde nur vereinzelt vorhanden ist. Das Aktienkapital beträgt 692 000 Mark. In den Jahren 1895/96 bis 1899/1900 wurde folgender Gewinnertrag erzielt: 106 326, 121 004, 109 099, 96 719, 91 327 Mark.

5. Die Schramberger Uhrfedernfabrik, vorm. Karl Weber in Schramberg, wurde als Aktiengesellschaft am 2. Juni 1889 begründet und bezweckt die Fabrikation von Uhrfedern, Glocken, Bandsägen und allen verwandten Artikeln. Sie ist hervor-

gegangen aus der früheren Firma Karl Weber. Das Kapital beträgt 250 000 Mark. An Dividenden wurden gezahlt in den Jahren 1889/90—1895/96: 7 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$, 6, 0, 8, 10, 15 Proz.

6. Die Vereinigten Uhrenfabriken von Gebrüder Junghans und Thomas Haller bestehen seit dem 1. April 1900. Ihr Aktienkapital beträgt 6 000 000 Mark.

7. Die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken in Freiburg, Schlesien, sind im Jahre 1899 zu einer Aktiengesellschaft zusammengetreten. Die Gesellschaft umfaßt 6 Freiburger Fabriken, von denen eine eine Filiale in Brannau besitzt, und hat ein Aktienkapital von 2 900 000 Mark.

8. Die Jahresuhrenfabrik in Triberg hat ein Aktienkapital von 18 000 Mark.

9. Die Aktiengesellschaft für Feinmechanik vorm. Gebrüder Siedle in Triberg, gegründet am 18. Dezember 1899, betreibt eine Uhrenbestandteilefabrik, Eisen- und Feingießerei und stellt andere in das Fach der Feinmechanik einschlagende Artikel her. Das Aktienkapital beträgt 230 000 Mark.

10. Die am 30. Oktober 1899 gegründete Uhrenfabrik Villingen, hervorgegangen aus der offenen Handelsgesellschaft „Uhrenfabrik Villingen, Maurer, Pfaff & Mayer“, arbeitet mit einem Aktienkapital von 400 000 Mark.

In hervorragender Weise beteiligte sich St. Georgen in alter und neuer Zeit an der Werkzeug- und Maschinenfabrikation; schon vor 70 Jahren fertigte man Spindelbohrer, Zahnteilmaschinen, Drehbänke usw. Aus diesen Anfängen heraus entwickelte sich eine bedeutende Maschinenindustrie, der wohl alle Uhrenfabriken des Schwarzwaldes ihre maschinellen Einrichtungen und manche Spezialmaschine verdanken. Aber auch über die heimischen Berge hinaus genießen die Erzeugnisse der Werkzeugmaschinenfabriken von J. G. Weisser Söhne und Gebrüder Heine mann in St. Georgen einen sehr guten Ruf.

* * *

Mit den vorstehenden Ausführungen ist schon reichlich der Raum überschritten, welcher eigentlich in einer Zeitung für solche zur Verfügung steht. Und doch ist nur das Wichtigste aus der Entwicklung der Schwarzwälder Uhren-Industrie in gedrängter Kürze gegeben. Wollte man eine vollständige Geschichte dieser nicht nur für die Fachgenossen, sondern für die weitesten Volkskreise interessanten Industrie geben, so könnte man das nur durch Herausgabe eines Buches von nicht unbeträchtlichem Umfange erreichen. Aber auch die vorstehenden kurzen Angaben werden, so hoffe ich, für manchen Leser nicht ohne Anregung und Interesse sein, zumal für diejenigen, welche anlässlich des diesjährigen Verbandstages der Grossisten dem schönen Schwarzwalde einen Besuch abstatteten, und nicht minder für die große Zahl derjenigen, welche, an der Beteiligung an diesem Verbandstage verhindert, doch in diesen Tagen mit ihren Gedanken daselbst weilten oder nachträglich zu den gefaßten Beschlüssen Stellung zu nehmen Veranlassung haben.

Wie sehr diesmal die Teilnehmer am Grossistentage sich Schritt für Schritt auf fachlich historischem Boden bewegen, der aber für die Jetztzeit nichts von seiner praktischen Bedeutung, weder für unser Fach, noch für die gesamte vaterländische Industrie und Kultur, eingebüßt hat, dies zu zeigen, war der Zweck der vorstehenden Zeilen, welche in diesem Sinne aufgefaßt sein wollen als eine den Fabrikanten, Grossisten wie den Uhrmachern zugeeignete Festschrift zum Grossistentage 1903.

